

# E trogeligs Pörschtli

Autor(en): **Altherr, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **270 (1991)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376787>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# E trogeligs<sup>1</sup> Pörschtli

Von Heinrich Altherr

En aardlige<sup>2</sup> Kärli sei de Lehrer Nagel scho aade<sup>3</sup> gsee, hönd d Lüüt im Döörfli gsääd; ond Fraue heds ggee, wo hönd wele haa, en Tröchlig, ebe so en Schuelmeischter, sei er no dezue ane. D Manne wider hönd uuszsetze gchaa, dass de Lehrer alewil dehääm hocki. Früener hed en öppe n emool näbed, vilecht näbes e giftigs Stickerli, gfrooged:

«Herr Lehrer, chönd Ehr nüd au i d Füürwehr, in Männerchoor oder i d Männerriige?»

«Hetocht en Narre,<sup>4</sup> för derig tomms Züüg ha n i e kä Zit. S wäär gschiider, d Lüüt wöörid leerne, echli meh tenke n as Jasse n ond chegle. Meh tenke sött me, tenke...»

S ischt wohr: Au i de Schuel heds Tage ggee, wommer em nütz hed chöne recht mache, ond wonner de ganz gschlage Taag näbes z södere<sup>5</sup> gchaa hed.

«Hescht wider Chopfweh, Baschtia?» hed en d Frau a n asstige Tage gfrooged, wenn er em Vescher noch de Schuel i d Wonig uechoo ischt, «sötscht halt au emool wider echli früener is Bett, nüd all lese bis i ali Nacht ie», hed si denn gwöhnli hönnedree no prommled.

Au i de Lehrerkonferenze hed de Lehrer Nagel ehner zo de Stillne gchöört. Aber wenn er emool ufgstante n ischt, zom näbes zom e Thema z säge, denn hed daa, wanner gsääd hed, Hend ond Füess gchaa. Meischtens hed er aagfange: «Goethe sagte einmal...» oder: «Hegel schreibt...»

I de Schuel ischt er wie gsääd efange n echli en Söderi<sup>6</sup> gsee. Bim Rechne n oder i de Sprooch hed er bi jeder Glegeheit – ond immene Taag sicher dreu Totzed Mool – zo de Schüeler gsääd:

«Sinnid noi! Zeerscht tenke n ond denn schwätze! Nüd för fööf Rappe hescht jetz graad wider noitenkt, Jakob!»

Dass er tenke hed chöne, seb wett i nüd abstriite. Ond zweor hed Tenke bi em nütz z tue gchaa mit Schläui oder mit Vöörtele<sup>7</sup>. Tenke n ischt för ehn näbes gsee wie n e Turnüebig, wo n

er mit emmene n Iifer betrebe hed, wie ander öppe s Chäärtle.

«Schaarf ond grüntli tenke, da ischt s hööchscht, wos för en Mensch chaa gee.– Es lebe die Vernunft!» hed er emool zum Pfarrer gsääd. Ond de Pfarrer droffabe n off Woort: «Herr Lehrer, vergessid Si nüüd, dass i de Bible stohd: „Sehet zu, dass euch niemand beraubet durch die Philosophie!».

No goet, ammene schöne Sommertag hed de Lehrer Nagel e n Erlebnis gchaa, wo n em en schöne Tääl vo sine n Aasichte bimmene Höörlie über de Huffe gworfene hett.

Ammene Vormittag, wo d Määtle n i dr Äärbetschuel gsee sönd, hed de Lehrer Nagel mit si ne Boebe n off Liib ond Seel Tenksportufgoobe glööst. Off ämool chlocked näbed a d Töör. De Lehrer gohd usi. Noch em e Wiili chood er mit emmene blaäche, schwarzhöörige n ond pringe Possli<sup>8</sup> wider ine.

«Wie häässischt?» frooged er de neu Schüeler.

«Alberto», sääd s Böebli schüch ond leesli.

«Ond wie no meh?»

«Fumasoli».

«So ase, Alberto Fumasoli; lueg, dei im zweithönderschte Bank heds graad no e Blätzli för dii.»

E paar Boebe pfnotterid<sup>9</sup> über deä gspässig Namme vom Neue. Dr Alberto gohd mit gstäbige n ond oosichere Schrette zwüsched beide Schuelbankräije zo sim Blatz hönderi. D Boebe träijid d Chöpf, machid ali erstuunti, gwöndrigi Auge n ond siend, dass es em neue Schüeler om s Muul omme n aardlig zockt. Eerber wädli isch es aber uus mit dere Vorstellig. De Lehrer rüeft: «Ufpasse!» ond sääd e neui Ufgoob. Noch em e chorze Wiili stönd ali die, wo d Ufgoob glööst hönd, bolzgraad i erne Bänk inne.

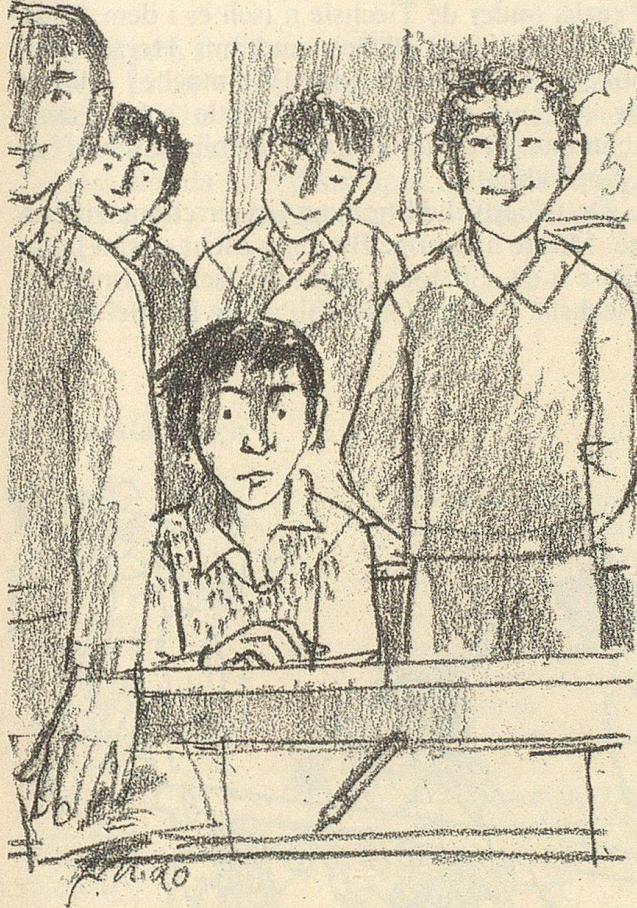
Noch e paar Ufgoobe isch es em Lehrer ufgalle, dass dr Alberto no nie ufgstante n ischt.

«Chascht tütsch?» frooged en de Lehrer.

«Jojo, goet», wooged de Neu z säge.

«Also denn, sinn noi, dass d au emool ufstoh chaascht», pfuused en de Lehrer eerber schaarf aa.

Mit chridewiissem Gsicht, mit glinselege<sup>10</sup> n Auge n ond zetterige Hende ischt da Pöörschtli dooghöckled ond hed weder ii no uus gwesst. All ander om en omme sönd wider gstande, gad de Fumasoli ischt chlii ond ooschiiber, wie n e halbtägigs, oobholfes Rehli zwüsched hööche Tannestämme n inne n a sim Blatz gchuured.



«Wa, Fumasoli, du bischt gad en derige! Pass goet uuf, i säg dr d Ufgoob no emool.» ---

Aber es ischt nütz z wele gsee vom Alberto. D Boebe lachid überlege, as öb seu d Gschiidi chellewiis gschlockt hettid. De Lehrer schöttled de Chopf ond tenkt: Bi n i jetz no nüd gnueg gstrooft mit dene sibezeä Stöck<sup>11</sup>, wo n i scho do inne ha; mos jetz no en achtzeäte choo? Ää,

bhöetis trüüli..., ond denn sääd er: «Hä, Fumasoli, chonnts?... Sinn noi!»

Gottlob heds denn bald i d Pause gschelled. De Lehrer hed d Töör uftue, ond dosse ischt da Schäärlig see.

\*

De Lehrer Nagel lääd beid Hend onder em grauliinige Kitteli off de Rogge n ond spaziert zwüsched de Schuelbankräije hii ond heer. Zwüschedie gohd er emool as Feeschter, lueged off de Schuelplatz abi ond brommled vor si ane:

«Jo natüürli, da passt dene Goofe jetz wider!»

Sid zwee oder drei Tage stönd nämli e paar blau ond wiiss gstrechni Komediwäge<sup>12</sup> n off em Schuelhuusplatz. «Variété Eldorado» ischt mit grosse Buechstabe n a d Wänd vo dene Wäge n anegmooled gsee. Jetz träägid d Lüüt vom «Eldorado»- Manne n ond Fraue, ali i blaue n Öbergwändl- Bretter, Stange, Läätere n ond schwääri Plachenepüntl oss de Wäge n usi is Egg vom Schuelhuusplatz hönderi. E paar Oberschüeler hölfid scho wacker ond boggelid biigliwiis Chlappstüel in Haag ane.

Echli absiits, bimmene chlinnere, no gschlossne Komediwage, stohd e Schäärlig Boebe n immene phaabe Halbkreis binenand. En Aff hocked off de Wagetiechsle n ond chafled<sup>13</sup> ammene Rüebli. Zmool rüeft en Boeb:

«Chomm Bimbo, chomm!» ond trätzled<sup>14</sup> dr Aff mit emmene n aapessne n Epfel. Dr Aff töd aber nüd wie mörke n ond lueged oovertraut oss sine chlinne, wässerige n Äugli ommenand. I de Nööchi vom Bimbo ischt off em Bode n e faabrigs Tuech uuspräated. Off dem höckled e chliis, blonds Gööfli ond töckeled<sup>15</sup> mit Holztierli.

Jetz wooged en Boeb oss de Klass vom Lehrer Nagel, echli wiiter vörezstoh. Er streckt em Aff e Brootrende n ane. Off ämool rassled d Chettle. Dr Aff jockt em Eggerli off d Achsle n ond zücht em Boeb beid Vorderfüess zmitzt öbers Gsicht abe. Zom Glöck hed d Chettle nomme wiiter glanged. D Boebe verschreckid ond schüüssid zrogg. E Wiili isch es om dr Aff omme müüslistill. E paar Boebe töselid<sup>16</sup> verlege devoo.

Die, wo bliibid, siend aber, dass d Chettle gstreckt zwüsched de Tiechsle n ond em Hals vom Bimbo hanged. Da geed ene neus Guraaschi. Si wörfid Stääli, aapessni Epfel ond Brootbröckli vor d Füess vom Aff. Wereddem hed dr Eggerli noigsinned, wie n ers em Aff ommezale chönnt. Er springt in Stuudehaag ani, brecht e Roete n aab ond chood wider zrogg.

«So, du nützigs Chögli, deer will i scho tue för s Chretze», sääd dr Eggerli mit emmene n aardlige Lächle off sim verchratzete Meerzedreckgsicht<sup>18</sup>. Er streckt d Roete wiit vörre n ond chützeled dr Aff mit de vorderschte Bläckli vom Stüüdeli am Buuch. Dr Aff zockt – ond uus isch es mit sinnere Geduld ond Goetmüetigkeit. Off ämool jockt er höoch uuf, fallt federig in Bode n abe, macht si chlii ond schüssst wider wie n e Chugle n oss em Rohr i d Hööchi. Er jockt hii ond heer, ropft a de Chettle n ond töd wie n en Ooflood. D Boebe lachid ond wichsid.

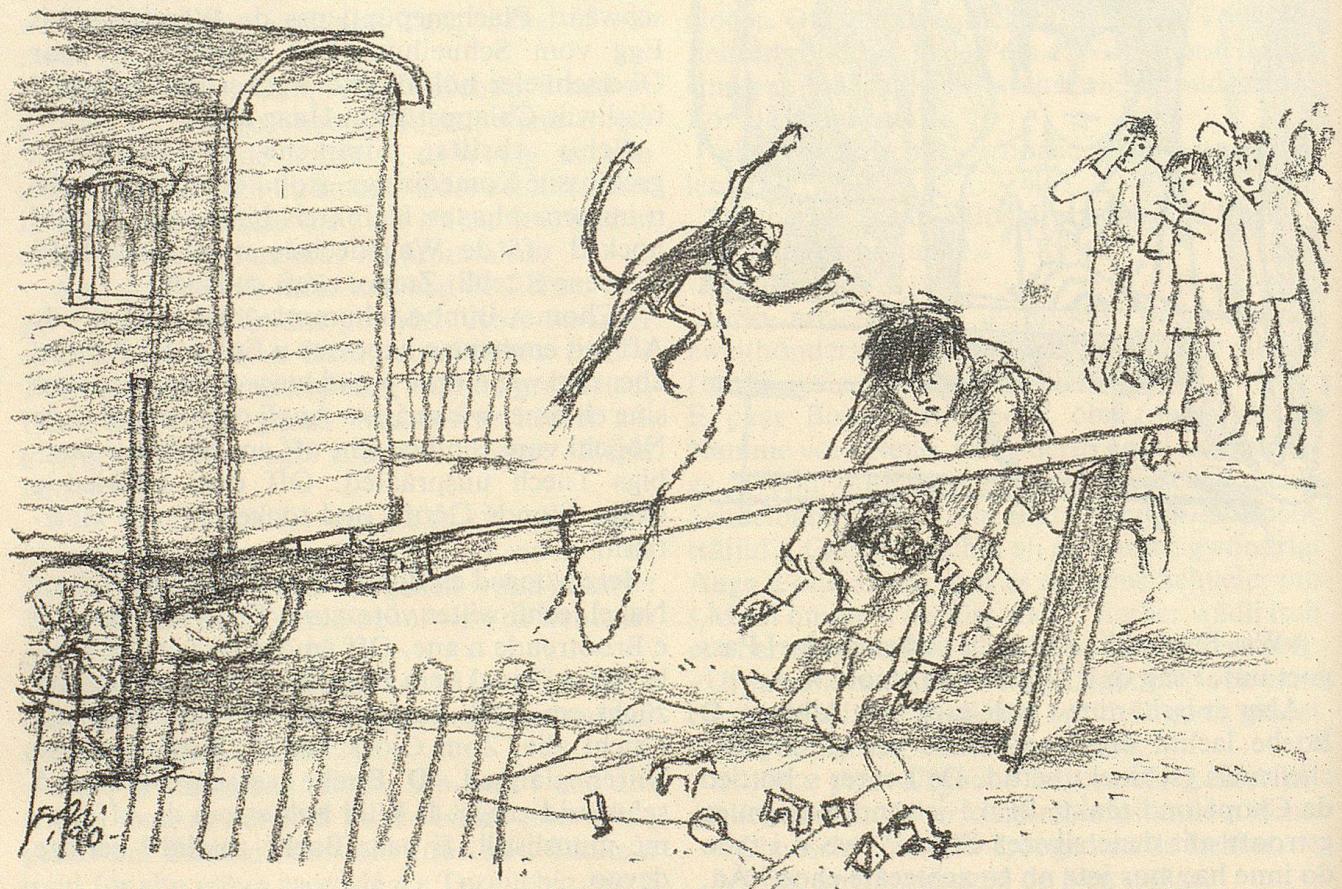
S Böebli vo de Buudelüt hed sini Holztierli off d Siite glääd. Monter ond ohni z mörke, wa doo passiert, isch es off ale Vierne n omnemandgchroche.

Off ämool rüeft en Boeb luut:

«Au, d Tiechsle!»

Eerscht jetz hönd au die andere gseä, dass da Brett, womme n as Stötze n onder s vorder Tiechslenend gestellt hed, bi jedere Bewegig vom Aff e Bröckli wiiter vöre grotsched ischt. Himmel, scho ganz schreeg stohds! Ond s Böebli! Preziis onder de Tiechsle n isch es i dem Augeblick ghöckled. Blääch ond mit Herzchlocke sönd d Boebe doogstande. Wa mache? – Wenn dr Aff no emool a de Chettle ropft, denn schmettered d Stange n em Böebli pättsch off de Chopf abi.

Dr Alberto hed nomme lenger chöne zueluege. Mitere haschtige Bewegig zücht er sini blaue Hose n ue. En Jock, ond scho ischt er onder de Tiechsle. Er packt s Böebli vo de Buudelüt am



Lismerli ond schrenzt s wädli e Bröckli off d Siite. Scho ischt de Bimbo doo. Hoor flüügid. Aber dr Alberto, tifig wie n e Weseli, stohd scho wider a sim aalte Plätzli, schnuuufed zwää-, dreumool tüüf ond töd denn, as öb nütz Ossergwöhnligs passiert wäär. Im nööchschte n Augeblick chlapped s Brett off de Bode, di schwäär, herthölzig Tiechsle pätzcht öppe n en halbe Meter nebed em Chruselchopf vom Buudeböebli off s Chees vom Schuelhuusplatz.

Niemed sääd e Woort. Alls lueged denand aa...

Dr Eggerli stohd vor de Neu hee, stuuned deä blääch, pring<sup>20</sup> Boeb aa, versteckt mit änner Hand sini Chretz i de Bagge n ond mänt denn eso tuuchezügs:<sup>21</sup>

«Hei, du, da ischt denn öppe n allerhand gsee vo deer, du – wie häässisch? – So, Alberto, Al-ber-to...»

Em letschte Tääl vo dem Affetheääterli hed dobe n am Schuelstobefeeschter au de Lehrer Nagel zueglueged. Wonner gseä hed, om waa s dei onne gohd, isch es au em chaalt ond warm de Rogge n uuf ond aab gfahre. S wäär jetz enaard Zit gsee zom Schelle. Aber wil alls eso goet abglaufe n ischt, hed er wädli no en Stompe zor Tischzüche n uus gnoo, hed en aazondt ond e paar uumächtig Räuch usiloo.

Noch em e Wiili hed de Lehrer Nagel zwüsched zwee Zöge vo sim Stompe langsam ond fascht firlig vor si ane gsääd:

«Hm, da hett i jetz dem tondersch Pöörschtli doch nüd zuegmuetet. – Kä Wonder, dass en groosse Dichter amme n Oort gschrebe hed: „Um Gutes zu tun, braucht's keiner Überlegung!“ Ond wider e Wiili später hed de Lehrer Nagel tenkt: «Jo no, Alberto, wenigschtens hescht diis Herz off em rechte Fleck.»

\*

\*

## Worterklärungen

1 trogelig	trügerisch, verfänglich
2 aardlig	seltsam, vom Gehörigen abweichend
3 aade	immer, zu allen Zeiten
4 hetocht en Narre	Redeweise: beileibe nicht
5 södere	sich verärgert, missgelaunt äussern
6 Söderi	missgelaunter Mensch
7 vöörtele	einen Zweck zu eigenem Vorteil erreichen
8 Possli	Bürschchen
9 pfnottere	heimlich, mit knisterndem Tone durch die Nase kichern
10 glinselig	glänzend
11 Stöck	nach Ansicht des Lehrers geistig unbeholfene, deshalb für seinen Lehrstoff schlecht motivierte Schüler
12 Komediwäge	Wohn- und Kastenwagen für Material von Schaustellern auf Jahrmarktplätzen
13 chafle	nagen, fressen
14 träzle	locken, reizen
15 töckele	spielen
16 tösele	hier: sich langsam, verlegen entfernen
17 Tiechsle	Wagendeichsel
18 Meerzedreckgsicht	Gesicht voller Sommersprossen
19 tifig	flink, behende
20 pring	schmächtig
21 tuuchezügs	hier: verschämt, innerlich klein geworden

